

# Neue Wohnformen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter – Rückblick zur Veranstaltung am 04.05.2015



Im Rahmen der vom Bayerischen Sozialministerium ausgerufenen Aktionswoche „Zu Hause daheim“ fand am 04.05.2015 in Bad Neustadt eine Informationsveranstaltung statt. Zweite Bürgermeisterin Rita Rösch wies in ihrer Begrüßungsansprache auf die demographischen Entwicklungen und die Bedeutung neuer Wohnformen für die zukünftige Gesellschaft hin. Gabi Gröschel, Stadträtin/Referentin für Senioren und gleichzeitig Mitorganisatorin der Veranstaltung, betonte die Wichtigkeit die Bürgerinnen und Bürger Bad Neustadts ebenfalls, deren Anspruch es ist, eine generationengerechte Stadt zu werden. Dafür müsse noch viel getan werden, wofür auch die Arbeitskreise des Forums Generationengerechte Stadt ehrenamtlich tätig sind.



war das Thema des Impulsvortrages von Christian Wittmann. Er stellte die Frage, welchen Aktivitäten und Zielen die Senioren im sogenannten Ruhestand nachgehen und wieviel Geld für welche Zwecke ausgegeben wird. Viele Menschen möchten lange leben, aber dabei nicht alt, krank und gebrechlich werden. Weil jedoch das Pflegerisiko im Alter zunimmt, muss rechtzeitig Vorsorge getroffen werden. Die Verweildauer im Pflegeheim von durchschnittlich 2,6 Jahre verursacht private Zuzahlungen in Höhe von 60.000 – 70.000 € pro Person. Dagegen ist die ambulante Pflege bei den Modellen Wohnen zu Hause, ambulant betreute Wohngemeinschaften oder ambulante Hausgemeinschaften preisgünstiger und sie bieten eine deutlich höhere Lebensqualität. Mit seinem Vortrag machte Herr Wittmann Mut und gab viele Anregungen, über das Leben und Wohnen im Alter nachzudenken und sich über die neuen Wohnformen zu informieren.

Albrecht G. Walther stellte in seinem Referat die wichtigsten Wohnformen im Einzelnen vor:

## **Wohnen zu Hause**

bedeutet, in der eigenen Wohnung bis zum Lebensende zu wohnen, auch im Fall von eingeschränkter Mobilität oder Pflegenotwendigkeit. Dies ist der Wunsch der meisten Menschen und stellt die häufigste Wohnform dar. Dies ist möglich und sinnvoll, sofern die Wohnung und das Umfeld dafür geeignet sind und ambulante Hilfeleistungen vor Ort angeboten werden. Unter Umständen ist die bauliche, d.h. barrierearme und pflegegerechte Anpassung der Wohnung an die speziellen Anforderungen der Bewohner erforderlich. Der Pflegestützpunkt des Landratsamtes bietet hierfür Beratung an. Wenn die Wohnung zu groß ist und im Alltag Unterstützung gebraucht wird, bietet sich „Wohnen für Hilfe“ an. Dabei wohnen meistens junge Leute im Haus oder in der Wohnung und unterstützen die Älteren gegen eine reduzierte Mietzahlung.